

Anliegen nie ernsthaft einbezogen

Betr.: „Wohnungsgenossenschaft kann am Nikolausberger Weg bauen“ vom 9. Februar

Michael Brakemeier stellt in seinem sachlichen Bericht über diesen Tagesordnungspunkt der Bauausschusssitzung am 7.2.2019 die Zustimmung der Ausschussmitglieder zum Satzungsbeschluss für den Bebauungsplan „Nonnenstieg Nordwest“ dar. Das bedeutet nun auch, dass der mehr als 50 Jahre alte Spiel- und Bolzplatz überbaut werden kann, der sich nördlich der drei abzureißenden Häuser Nikolausberger Weg 140 bis 144 befindet.

Mitglieder der jetzt in einen Verein umgewandelten „Bürgerinitiative Göttingen: Rettet den Spielplatz“ haben sich seit der ersten Bürgerinformation zu diesem Neubauprojekt vor zwei Jahren für seinen Erhalt eingesetzt und damals zum Beispiel 300 Unterschriften im Wohngebiet gesammelt. Obwohl sich alle sehr deutlich positioniert haben, wurde unser Anliegen nie erkennbar ernsthaft in die Planungen einbezogen. Im Rahmen der Bebauungsplan-Auslegung bezogen sich die meisten Einwände auf dieses Problem und wurden im letzten Herbst durch 120 Unterschriften von Eltern und Großeltern unterstützt, die für 250 Kinder sprachen.

Den vorgesehenen Ersatzspielplatz sehen alle als inadäquat an, außerdem steht er erst in drei Jahren zur Verfügung. Dabei wäre ein Kompromiss relativ einfach zu erreichen und würde alle Seiten zufriedenstellen: Verzicht auf eins der sechs Häuser und südliche Verlagerung eines anderen. Wäre es eine Katastrophe, wenn statt 81 Wohnungen nur etwa 69 gebaut werden könnten? Es würde dann auch ein einzigartiges innerstädtisches Biotop erhalten bleiben, auf dem 50 der 80 zur Fällung vorgesehenen Bäume des Baugebietes stehen. Muss hier wirklich maximiert statt optimiert werden? (Weitere Informationen: www.rettet-den-Spielplatz.de.)

Ursula Schoemann und Dr. Bernd Graubner, Vorsitzende der Bürgerinitiative, Göttingen
